



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kastanien Von Robert Janecke.

KASTANIEN

VON ROBERT JANECKE.

I.

Kastanien knistern Erdsaft in die blauen Himmel
 Mit Knospen-Eicheln, aufgereckt in unsichtbare Schöbe . . .
 Ganz (klebrig-braun umgoldend) bricht halb Hüllen,
 Umhaltung streift zurück —
 Strängt auf und aus des Schämens letzte Blöße.

Kastanien knistern . . . noch sind keine Kerzen
 Auf schwarze, muskelangezerrte Leuchter-Arme aufgesetzt,
 Noch schlägt nur kurze grüne Flamme
 Aus knapp-erschloßnen Knospen in die blaue Luft,
 Noch sind die Lichter-Finger nicht durch Leuchter-Arm-
 Stumpfenden durchgepreßt.

Dies ist ein Strudeln: Licht- und Samensprung
 In Schöbe aufgetan wie Himmels blaue Helle . . .
 Auf schwebt der Baum, aus Wurzeln auf im Schwung
 Und wölbt in Himmel Strahl der Kosmos-Licht- und Samen-
 Welle.

II.

Schleuderst mich auf, Kastanie,
 Mit deiner Arme Wucht ins Knospentart-Vergeilte,
 Splitterst mich nackt aus dem Kleid, Kastanie,
 Hin in Frühlingswelle und Licht-Unzerteilte.
 Kasteiung —? O Brunst, Kastanie,
 Bis zum Krampf deiner Knospen, die der Saft verbeulte,
 Flamme dem Frühling, Kastanie,
 Flamme, die Gottwind zur Stichflamme feilte.



ERINNERUNG AN SEEHAUS

Im Jahre 1913 wurden Paul Seehaus und ich Freunde.
 Natürlich war es wieder Macke, der uns zusammenführte. Er
 war ja in Bonn der Mittelpunkt der unzüftigen Kunstfreunde,
 das anerkannte Haupt einer Gemeinde, die keineswegs auf Lokal-
 patriotismus ausging, vielmehr in Köln, im Industriegebiet, in